



Weißt du es schon, Ike? Eben hat wieder einer deiner Kunden ins Gras gebissen . . .

„Und dann werden es anderthalb Liter sein müssen, nicht?“

„Hoffentlich!“

„Nun Sorge dich nicht. Alles wird sehr gut gehen!“

„Ich wünschte, wir wären da, und es wäre vorbei.“

„Sorgen Sie sich nicht, meine Dame, wenn Sie entschuldigen wollen, daß ich mich einmische. Ich fahre Sie so schnell hin wie ich kann. Wir wollen doch keinen Zusammenstoß. Nicht heute nacht!“

„Jetzt sind wir in der fünften Avenue. Nun fahren Sie nach Osten, einen Block weiter nach Madison. Drei Häuserblocks weiter ist das Monterey-Hotel.“

„Das Monterey kann warten. Ich muß geradeaus fahren nach diesem Sanatorium, nicht wahr?“

„Geradeaus vier Blocks und einen nach links. Es ist unglaublich freundlich von Ihnen, sich solch einen Umweg zu machen — — —“

„Das macht nichts. Ich wäre ja eine schöne Nummer, wenn ich Sie hier mitten drin sitzen ließe, was?“

„Sie können hier an der Ecke halten, bitte. Dies ist das Sanatorium. Komm, Mae.“

„Alles in Ordnung? Haben Sie alles?“

„Nur noch einen Moment, bis ich die Tasche meiner Frau habe.“

„Hier, ich werde sie Ihnen geben.“

„Vielen Dank. Ich weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen dafür danken soll, daß Sie uns mitgenommen haben, Herr — er — —“

„Schon in Ordnung, Sir. Denken Sie nicht mehr daran. Freut mich, daß ich aus-
helfen konnte. Monterey ist gerade noch vier Block weiter, sagen Sie? Wiedersehen.
Viel Glück!“

Eine Stunde nach Mitternacht in dieser Nacht. Henry Goodbody unterbricht sein Hin- und Herlaufen auf dem Korridor des Choate-Entbindungsheims, als die Pflegerin seiner Frau herauskommt.